

10 WANDERWEGE AUF DER ENTDECKUNG DES WILDBACHS AVISIO

herausgegeben von Alessandro Ghezzer



Rete di Riserve Val di Cembra-Avisio wurde 2011 dank einer freiwilligen Vereinbarung zwischen der Autonomen Provinz Trient und einigen lokalen Behörden ins Leben gerufen und umfasst heute die Gemeinden Altavalle, Capriana, Segonzano, Cembra Lisignago, Lona Lases, Albiano und Valfloriana sowie die Talgemeinden Val di Cembra (federführendes Organ des Netzwerks) und Val di Fiemme, das Gemeindekonsortium BIM Adige, die *Magnifica Comunità di Fiemme* und die ASUC von Rover Carbonare, Lases und Lona.



Albiano



Altavalle



Capriana



Cembra
Lisignago



Lona Lases



Segonzano



Valfloriana



RETE DI RISERVE VAL DI CEMBRA AVISIO

Rete di Riserve Val di Cembra-Avisio führt aktive Naturschutzmaßnahmen, Aktivitäten im Rahmen der Umwelterziehung und Projekte für die nachhaltige Entwicklung des Territoriums durch, mit besonderem Augenmerk auf die Lebensräume von höchstem naturalistischem Wert: Unter diesen stellt der Wildbach Avisio eine noch unberührte und wilde Landschaft dar, eine Schatzkammer der pflanzlichen und tierischen Artenvielfalt und einzigartig auf dem Gebiet des Cembra-Tals.

Rete di Riserve Val di Cembra-Avisio
presso Comunità della Valle di Cembra
piazza San Rocco 9, 38034 Cembra Lisignago (TN)

Tel. 392 6161830 - 0461 680032
reteriservecembra@gmail.com
www.reteriservevaldicembra.tn.it

EINFÜHRUNG

Dieser Wanderführer enthält 10 Wanderwege längs des Avisio, um die schönen Landschaften des Cembra-Tals und seine herrliche Flusslandschaft zu entdecken. Die Wege beginnen im Zentrum der Dörfer, die zur *Rete di Riserve Val di Cembra-Avisio* gehören (Altavalle, Segonzano, Cembra Lisignago, Lona Lases, Albiano, Capriana, Valfloriana) und führen alle zum wilden Avisio.

Es gibt sehr abwechslungsreiche Wanderungen, die einen Einblick in das Wesen des Cembra-Tals gewähren: die kleinen Dörfer, die terrassenförmigen Felder mit Trockenmauern, die antiken Gehöfte, die wilde Schönheit des Avisio. Kurz gesagt, die ländliche Zivilisation, die in Symbiose mit dem Gebiet lebt, mit seinen Mühlen, Sägewerken,

EINIGE NÜTZLICHE RATSCHLÄGE

Der Avisio kann praktisch das ganze Jahr über besucht werden. Im Winter schneit es selten und es ist nie zu kalt, die durchschnittliche Höhe beträgt etwa 500-700 Meter: Mit ein bisschen Vorsicht wegen eventuell vorhandener Vereisungen, und vielleicht mit Steigeisen, kann man hier schöne Winterausflüge machen. Jede Jahreszeit hat tatsächlich ihren Reiz, der Avisio ändert sein Aussehen im Wechsel der Jahreszeiten, ist nie derselbe und überrascht immer wieder aufs Neue. Im Spätfrühling „explodiert“ die Vegetation, wächst wild und erschwert das Gehen dort, wo sie am dichtesten ist. Es ist zu bedenken, dass wiederholte Überschwemmungen das Flussbett und seine Ufer erheblich verändern können, so dass die Wege anders verlaufen oder unterbrochen sein könnten.

An den Hängen neben dem Avisio gibt es wenig mit Sicherheit trinkbares Wasser: Es gibt zwar viele Bäche, die wenig Wasser führen, aber man muss bedenken, dass alle Dörfer

Schmieden, der harten Arbeit auf den Feldern.

Es war nicht leicht, diese Wege zu finden und festzulegen, denn es gibt nur wenige offizielle Wanderwege, und es ist notwendig, in dem vorhandenen Netz unzähliger Alternativen, Waldwege, Feldwege, alte Pfade, alte Maultierwege und Wegspuren miteinander zu verbinden. Dies erfordert ein wenig Abenteuerlust bei der Orientierung, auch wenn die Wege recht einfach sind, sich auch für Familien mit Kindern eignen und keine besonderen sportlichen Fähigkeiten erfordern. Für die meisten genügt ein halber oder - bei großer Ruhe - ein ganzer Tag: Es gibt viel zu sehen und es lohnt sich absolut, dies ohne Eile zu tun. Es ist ratsam, etwas zu essen und genug Trinkwasser mitzubringen.

höher gelegen sind, und deshalb ist es gut, Vorsicht walten zu lassen und ausreichend eigenes Trinkwasser mitzubringen. Die beste Zeit für Ausflüge ist im Frühling und im Herbst, während es im Sommer sehr heiß sein kann, obwohl man oft fantastische natürliche Wasserbecken findet, um zu schwimmen und sich abzukühlen.

Besondere Aufmerksamkeit muss den Wetterbedingungen gewidmet werden. Der Avisio ist ein ungestümer Wildbach, der bei starken Regenfällen sehr viel Wasser führen kann. Man sollte sich dem Wildbach daher nur dann nähern, wenn die Bedingungen dies in völliger Sicherheit erlauben, während man sich in Zeiten hoher Wasserführung darauf beschränken sollte, ihn aus der Ferne zu beobachten und dem Geräusch des Wassers und dem Klappern der von der Strömung mitgerissenen Steinen zu lauschen.

Alessandro Ghezzer

WEG DER ALTEN BERUFE

Entlang des Wildbaches Rio dei Molini entdecken wir die ländliche Geschichte des Tals mit seinen wasserbetriebenen Maschinen.

AUSANGSPUNKT: GRUMES
LÄNGE: 7,5 KM
HÖHENUNTERSCHIED: 450 M
WANDERZEIT: 4 STUNDEN



DIE MÜHLE, DAS SÄGEWERK, DIE SCHMIEDE

Vom Zentrum von Grumes in Richtung Norden nehmen wir die leicht ansteigende Straße gegenüber von dem Lebensmittelgeschäft in der Via Fontana. Wenn wir die SS 612 erreicht haben, überqueren wir sie und nehmen die Straße, die in den Wald hinauf und zum Tal des Wildbaches Rio dei Molini führt. Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurden entlang des Baches zahlreiche Werkstätten gebaut, um die Kraft des Wassers zu nutzen. Sie blieben etwa ein Jahrhundert lang bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts in Betrieb. Einige haben bis heute überlebt, wurden restauriert und wieder in Betrieb genommen, um das historische Gedächtnis zu bewahren und für didaktische Initiativen. Wenn man den Weg am Bach entlang geht, kann man die Molino Cristofori, das "venezianische" Sägewerk Pojer-Valentini, die Schmiede der Cristofori, die Nones-Mühle sowie zahlreiche Ruinen sehen, die von der Anwesenheit von zwanzig Produktionsstätten entlang des Wasserlaufs zeugen. Kurz nach der Nones-Mühle führt ein kurzer Abstecher nach links zum Bio-Bauernhof "GioVe Officiali", auf dem Heilkräuter angebaut werden.

PONT DE LA RIO

Der Wildbach Avisio fließt im Gebiet von Cembra durch tiefe Felsschluchten: Der Übergang von einem Ufer zum anderen war früher besonders schwierig wegen der beträchtlichen Wassermengen, welche heute jedoch wegen der Dämme für die Wasserkraftnutzung

stark abgenommen haben. Für Fahrzeuge geeignete Brücken über den Wildbach waren selten, die Einheimischen benutzten oft rudimentäre Stege oder Seilbahnen. Jahrhundertlang war die Brücke Pont de la Rio eine der strategischen Verbindungen zwischen Nordeuropa und Italien. Auf dem Hof Mas de la Rio gab es ein Zollhaus und ein Gasthaus. Auf dem Avisio wurde auch Holz aus dem Fassa- und Fleimstal bis zur Etsch transportiert: In diesem Abschnitt regelten die Flößer das Holzschwemmen.

DIE SCHLUCHT VON CASTELÉT UND DER WEILER MOLINI

Der Avisio mündet in den Rio Brusago und fließt in einer engen Kurve in die Schlucht von Castelét; dieser Felsgrat kann über einen kurzen Umweg bestiegen werden: Es scheint, dass sich auf dem Gipfel eine antike Wallburg befand, von der aus das Gebiet überwacht werden sollte. In der Nähe der Südseite der Brücke Pont de la Rio gibt es Spuren eines Weges, der zum Bachufer hinunterführt bis zum eindrucksvollen Eingang der Schlucht. Nicht weit entfernt, entlang des Rio Brusago, liegt der charmante Weiler Molini di Sover, dessen Mühlen nicht mehr aktiv sind.

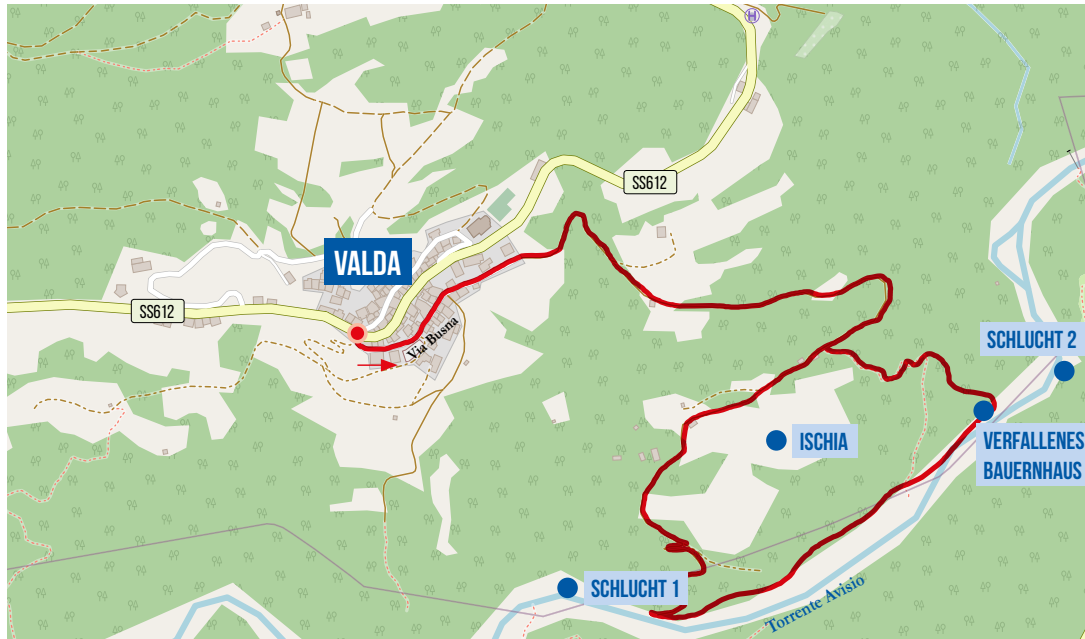
RÜCKWEG NACH GRUMES

Wir gehen zurück bis zum Hof Maso La Rio: Gleich stromaufwärts, auf der linken Seite, führt ein alter Saumpfad zurück nach Grumes (Tabellen).

DIE EBENE VON ISCHIA UND DIE SCHLUCHTEN DES WILDEN AVISIO

Abstieg von Valda in
die eindrucksvollen
Schluchten entlang des
Wildbaches.

AUSANGSPUNKT: VALDA
LÄNGE: 4,5 KM
HÖHENUNTERSCHIED: 250 M
WANDERZEIT: 3,30 STUNDEN



DAS DORF VALDA

Valda liegt 795 Meter über dem Meeresspiegel an den steilen Hängen des Monte Novaline. Das Gebiet war wahrscheinlich seit der Antike bewohnt, aber erst im Mittelalter ließen sich hier die ersten Siedler germanischer Herkunft dauerhaft nieder. Das Dorf bewahrt die typische architektonische Struktur der antiken Dörfer des Cembra-Gebietes, mit seinen kleinen, durch Arkaden und enge Gassen verbundenen Ortsteilen ("cormèl"), seinen zusammengedrängten Häusern und seinen an strategischen Punkten errichteten Brunnen. 1855 entkam Valda der schrecklichen Cholera-Plage, die im Trentino mehr als 6.000 Tote forderte: Zum Dank errichteten die Dorfbewohner im Wald von Novàl eine Votivkapelle. Das Dorf schmiegte sich an den Berg und ist umgeben von bewirtschafteten Feldern auf künstlich angelegten Terrassen, abgestützt durch Trockenmauern, die durch geschicktes Aufeinanderschichten von Porphyrestein ohne jegliche Art von Mörtel errichtet wurden.

DIE EBENE VON ISCHIA

Von Valda aus folgen wir der Via Busna in Richtung Osten und biegen in einen Feldweg ab, der zwischen Fruchtplantagen und Weinbergen hinunter nach Ischia führt, einem großen, flachen Gebiet, das für diverse landwirtschaftliche Zwecke genutzt wird. Es gibt immer noch alte Gehöfte zwischen großen jahrhundertalten Kastanienbäumen und sogar eine kleine Siedlung, die mittlerweile leider verfallen ist.

DER WILDE AVISIO

Von der Ebene von Ischia geht es westwärts (talwärts) bis zu den letzten Landhäusern, wo ein gepflasterter Maultierpfad zum Wildbach hinunterführt. Über eine Abzweigung auf der rechten Seite gelangt man in die üppig bewachsene Uferlandschaft. Auf dieser Strecke zeigt sich der Avisio in seiner ganzen Pracht. Wer will, sollte die Schlucht flussabwärts besichtigen und dafür einem kaum sichtbaren Weg im Dickicht folgen, bis zu einer Stelle, wo der Bach in einer ruhigen Schleife zwischen senkrechten Felswänden fließt. Dann geht man zwischen Steinen, großen Felsblöcken und kleinen Sandstränden etwa 400 Meter weiter am Ufer entlang zurück, bis man zu einigen steilen Klippen gelangt, die kurz bergwärts umgangen werden müssen. Es geht weiter am Ufer entlang bis man zu einer weiteren schönen Schlucht gelangt, in der sich ein altes verfallenes Bauernhaus befindet: Davor ist ein alter Mühlstein auf dem Boden zu sehen. Auch hier lebten die Menschen früher dauerhaft im Gebiet des Wildbaches.

ZURÜCK NACH VALDA

Von dem Bauernhaus aus geht es etwa 100 Meter am Ufer entlang bis zu einer Linkskurve des Wildbaches: Hier verlassen wir das Ufer und folgen dem Waldweg bergauf bis wir auf den gleichen Weg treffen, der uns über den Hinweg zurück nach Valda führt.

VON FAVER ZUM AVISIO ÜBER DEN ALTEN WEG VON CORVAIA

Ein schöner Rundweg, um das Cembra-Tal mit seinen kleinen Dörfern, Weinberg-Terrassen, dem wilden Avisio und dem Schloss von Segonzano kennenzulernen.

AUSGANGSPUNKT: FAVER
LÄNGE: 8 KM
HÖHENUNTERSCHIED: 300 M
WANDERZEIT: 4,30 STUNDEN



HISTORISCHER PFAD VON CORVAIA

Vom Zentrum von Faver (Parkplatz auf der Piazza Chiesa) aus durchqueren wir das Dorf, und folgen den Kennzeichnungen des Europäischen Weges E5 über den antiken Weg der Corvaia. Der Name leitet sich von dem französischen Begriff *Corvée* ab, der in feudalen Gesellschaften verwendet wird, um die freie Arbeit des Vasallen bei der Bewirtschaftung von Gutshöfen zu bezeichnen. Dieser Weg führt bis an die historische Brücke von Cantilaga zum Avisio hinunter, welche jahrhundertlang die einzige befahrbare Verbindung zwischen den beiden Ufern war.

DAS KAPITELL DES OM SELVÀDECH

Während des Abstiegs auf dem gepflasterten Saumpfad kommen wir an dem "Capitello Madonna delle Grazie" vorbei. Einer Legende nach war dies der Ort des "Om Selvàdech" (des wilden Mannes), einer Art Zwerg, der aus sich im Untergehölz versteckte und Spaß daran hatte, die vorbeigehenden Frauen zu erschrecken und sie mit lautem Gebrüll zu verfolgen.

DIE CANTILAGA-BRÜCKE

Diese Brücke wird erstmals in einem Dokument aus dem Jahr 1472 erwähnt. Auch Albrecht Dürer, der berühmte Maler der deutschen Renaissance, der das Cembra-Tal in einigen Aquarellen verewigte, kam 1494 hier vorbei. Im Jahr 1630 wurde die Brücke zerstört, um die Ansteckung durch die Pest zu verhindern, die sich am Ufer des Faver ausgebreitet hatte.

Nach mehreren Rekonstruktionen wurde 2007 die heute existierende Brücke gebaut.

DAS SCHLOSS VON SEGONZANO

Von der Cantilaga-Brücke biegen wir rechts in Richtung Piazza ab: In der Nähe des Friedhofs führt ein Absteher nach links zu den Ruinen des Schlosses Segonzano, welches seit Ende des 18. Jahrhunderts in Verfall und in Vergessenheit geriet. Erst 2006 wurden die Reste der Gebäude und der Mauern wieder restauriert.

PIAZZO, DIE RESIDENZ DER BARONE IN PRATO

Von der Kapelle geht man hinunter zum Weiler Piazza. Im Zentrum des Dorfes befindet sich die Kirche der Immacolata, die 1500 im spätgotischen Stil über einer bereits bestehenden Kapelle aus der Zeit um 1130 erbaut wurde. Im Dorf gibt es den Palazzo dei Baroni in Prato, Nachkommen der Familie, der das Schloss gehört, und Winzer seit vier Generationen (für Weinproben: Weinkeller Cantina Barone a Prato, www.baroneaprato.com).

ZURÜCK NACH FAVER

Von Piazza aus geht man die Provinzstraße entlang bis zur Brücke "Ponte dell'Amicizia" über den Avisio. Sofort nach der Brücke biegen wir links in die Nebenstraße ein, die entlang des Baches verläuft. Über Feldwege inmitten von Weinbergen geht es wieder hinauf nach Faver.

VON SEGONZANO ZUM SCHLOSS UND ZUR SCHLUCHT AM WILDBACH AVISIO

Abstieg zum Schloss
von Segonzano und
zur eindrucksvollen
Klamm am Wildbach
Avisio.

AUSGANGSPUNKT: SEGONZANO
LÄNGE: 6 KM
HÖHENUNTERSCHIED: 200 M
WANDERZEIT: 3,30 STUNDEN



SCHLOSS VON SEGONZANO

Vom Hotel Piramidi in Segonzano geht es hinunter in den hübschen Weiler Saletto und dann über einen Feldweg zu den Ruinen des Schlosses, das auf einem felsigen Hügel liegt und einst die historische Brücke von Cantilaga überwachte. Das Schloss von Segonzano, das im "Codex Vangianus" von 1216 erwähnt wird, wurde 1796 während der Schlacht von Segonzano von den Truppen Napoleons schwer beschädigt. Dies führte zur Aufgabe der Festung und ihrem fortschreitenden Verfall; 1865 erlaubten die Besitzer Baroni in Prato den Bewohnern von Piazza, die Steine der Ruinen für den Bau von Gebäuden und Trockenmauern wiederzuverwenden. Lange Zeit geriet das Schloss in Vergessenheit bis im Jahre 2006 die Reste der Mauern und Gebäude restauriert wurden. In Richtung Süden, erreicht man über einen Feldweg die nahegelegene Kapelle von Sant'Antonio: An den Fassaden sind noch die Einschläge der Kanonenkugeln der französischen Armee aus der Schlacht von 1796 zu sehen.

DIE BRÜCKE VON CANTILAGA UND DIE MÜHLE VON PRÀ

Von der Kapelle geht man hinunter zum kleinen Friedhof von Piazza mit den Gräbern der Barone von Prato: Ursprünglich aus der Lombardei stammend, gehörten sie zu den berühmtesten Dynastien des Trentino. Weiter geht es Richtung Norden zur historischen Brücke von Cantilaga: In der Antike war dies ein wichtiger Verbindungsweg zwischen Nordeuropa und Italien. Etwas flussaufwärts liegt das kleine Dorf

Prà, in dem sich einst die Folgheraiter-Mühle befand, die bis in die 50er Jahre aktiv blieb und deren Ruinen vor dem Dorf sichtbar sind. Hier kann man zum Wildbach Avisio absteigen und am Ufer entlang weitergehen, das mit seinen bunten Steinen eine Art Geologiebuch ist. Wir gehen weiter in Richtung Schlucht und mit einem kurzen Abstecher können wir einen kolossalen Felsbrocken bewundern: Er ist 10 Meter lang und 5 Meter breit und die Oberfläche wurde im Laufe der Jahrtausende vom Wasser glatt geschliffen.

DIE SCHLUCHT UND DIE NATÜRLICH KLETTERWAND

In der spektakulären Felsschlucht hat der Wildbach eine ruhige Wasserschleife gebildet, ein natürliches Becken mit schönen blaugrünen Farben. An der Felswand direkt über dem Wildbach wurde eine Kletterwand eingerichtet.

AUFSTIEG NACH TEASIO

In der Nähe der tibetischen Brücke führt ein kleiner Pfad durch das Dickicht Richtung Osten hinauf bis zu einer Forststraße, die zu dem kleinen Weiler Teasio führt, der auf einem Felsvorsprung liegt, von dem aus man einen herrlichen Blick auf das Tal hat. Hier befindet sich die Kapelle der Assunta, die 1855 als kleines Kapitell im Gedenken an die Opfer der Cholera errichtet wurde. Jetzt geht es weiter über einen Feldweg, um zum Ausgangspunkt in Segonzano zurückzukehren.

VON UFER ZU UFER, DIE AVISIO-ÜBERQUERUNG

Langer Ausflug im Herzen des Val di Cembra durch Weinberge und die Schlucht des Wildbaches.

AUSGANGSPUNKT: CEMBRA
LÄNGE: 11 KM
HÖHENUNTERSCHIED: 300 M
WANDERZEIT: 4,30 STUNDEN



VON CEMBRA ABSTIEG ZUM KRAFTWERK VON POZZOLAGO

Cembra ist der Hauptort des Val di Cembra. Die wichtigsten wirtschaftlichen Ertragsquellen sind der Weinbau, der Porphyrabau und in den letzten Jahren der Tourismus. Im Tal gibt es einen so genannten "heroischen" Weinbau, der von der Talsohle bis auf fast 1000 Meter Höhe auf den an den steilen Hängen angelegten Terrassen betrieben wird, wo der Einsatz von Landmaschinen begrenzt ist. Vom Sportplatz aus führt ein Feldweg durch die Weinberge hinunter zum Ufer des Avisio: Man überquert den Steg über den Wildbach vor dem Kraftwerk von Pozzolago, ein schönes Beispiel der Industriearchitektur aus den 1920er Jahren, das auch heute noch in Betrieb ist.

DIE SCHLUCHT AM AVISIO

Ungefähr 50 Meter stromaufwärts des Kraftwerks empfehlen wir einen kurzen Abstecher nach links, um eine eindrucksvolle Schlucht am Wildbach zu sehen: Wir folgen einer Forststraße, die zwischen großen Felsblöcken, die im Laufe der Jahrtausende durch die Bewegung der Gletscher hierhin transportiert wurden, zu einem schönen Sandstrand hinunterführt. Von der Schlucht des Wildbaches geht man zurück und den Feldweg bergauf bis zur Siedlung Piazzole, einem hübschen kleinen Dorf, umgeben von Feldern und Wiesen.

DER BEZAUBERnde WEILER PIAZZOLE

Von der Schlucht des Wildbaches geht es zurück und

über den Feldweg wieder hinauf bis zum Dorf Piazzole, einem hübschen kleinen Dorf umgeben von Feldern und Wiesen. In der Mitte des Dorfes befindet sich eine charakteristische kleine Kirche aus dem Jahr 1770, die Sankt Hiob gewidmet ist, dem Heiligen der Geduld, Beschützer der Felder und der Seidenraupen, welche einst eine wichtige wirtschaftliche Ressource in den Trentiner Tälern und auch in dieser kleinen Ecke des Val di Cembra gespielt haben.

SEVIGNANO UND PARLO

Von Piazzole aus steigen wir auf der E463 bergauf bis zur Provinzstraße, überqueren diese kurz bergauf und biegen dann links ab bis nach Seignano. Hier, auf dem Dosso dell'Oseléra, wurden 1962 Spuren einer befestigten Siedlung aus der Bronzezeit entdeckt. Kurz hinter dem Dorf, in der Nähe eines Steinbruchs, führt links ein Waldweg hinunter zu einem isolierten Bauernhof, von welchem aus man über einen Weg durch Wald und Weinberge zum Weiler Parlo gelangt. In der Mitte des Dorfes befindet sich eine kleine Kapelle mit Fresken, die der heiligen Maria Magdalena geweiht ist und auf das Jahr 1600 zurückgeht.

RÜCKKEHR NACH CEMBRA

Von Parlo aus folgen wir der Provinzstraße, die bis zur alten Steinbrücke vor dem Dorf Piazzole hinunterführt, dann weiter bis zur Freundschaftsbrücke [Ponte dell'amicizia]. Diese überqueren wir, biegen dann links ab und folgen dem Wildbach Avisio für etwa einen Kilometer. Über Feldwege zwischen Weinbergen geht es wieder hinauf nach Cembra.

ABSTIEG IN DIE SCHLUCHT DES AVISIO UND DAS KRAFTWERK POZZOLAGO

Das Naturwunder des
Wildbaches und das
Kraftwerk von Pozzolago,
ein schönes Exemplar der
Industriearchitektur.

AUSGANGSPUNKT: LONA
LÄNGE: 5 KM
HÖHENUNTERSCHIED: 300 M
WANDERZEIT: 3 STUNDEN



DER BEZAUBERnde WEILER PIAZZOLE

Von der Ortschaft Lona aus nehmen wir eine Nebenstraße kurz oberhalb der Provinzstraße in Richtung Seignano bis zum Weiler Casara bis wir an dem Wanderweg E463 ankommen, der in wenigen Minuten zum Weiler Piazzole hinunterführt, einem hübschen kleinen Dorf umgeben von Feldern und Wiesen. Im Gegensatz zu anderen kleinen Ortschaften im Avisio-Tal, die leider nach dem Zweiten Weltkrieg größtenteils verlassen wurden, ist Piazzole sehr gut erhalten und mit Pflanzen und Blumen geschmückt. In der Ortschaft befindet sich eine charakteristische kleine Kirche aus dem Jahr 1770, die dem Heiligen Hiob, dem Heiligen der Geduld, Beschützer der Felder und der Seidenraupen, gewidmet ist: Früher war die Seidenraupenzucht eine wichtige wirtschaftliche Ressource auch in den kleinsten Tälern des Trentino. Im Inneren der Kirche befindet sich ein wertvoller Barock-Renaissance-Altar aus geschnitztem und vergoldetem Holz mit einer Skulptur des Heiligen, die mit einer Blumengirlande aus Seidenraupenkokons geschmückt ist. Die Aussicht auf die gegenüberliegenden Seite des Tals, welche mit ihren terrasierten Feldern und Weinbergen über die Jahrhunderte hinweg vom Menschen geformt wurde, ist wirklich eindrucksvoll.

DAS WASSERKRAFTWERK POZZOLAGO

Das Kraftwerk, ein schönes Beispiel der Industrie-architektur aus den 1920er Jahren, ist immer noch in Betrieb und nutzt das vom Piné-Plateau in der Lago-

rai-Kette kommende Wasser dank einer etwa 3,5 Kilometer langen Pipeline, die vom Piazza-See ausgeht und ein Gefälle von 604 Metern aufweist. Anlässlich einiger Veranstaltungen werden Führungen durch das Kraftwerk organisiert: Hier kann man die mächtigen Maschinen bewundern und die modernen Turbinen mit den als historische Zeugnisse erhaltenen Originalen vergleichen. Vom Kraftwerk aus kann man über die kleine Brücke “Pont dele Formighe” [Brücke der Ameisen] über den Wildbach auf das andere Ufer in Richtung Cembra gelangen.

DIE SCHLUCHT AM AVISIO

Ungefähr 50 Meter stromaufwärts des Kraftwerks empfehlen wir einen kurzen Abstecher nach links, um eine eindrucksvolle Schlucht am Wildbach zu sehen: Wir folgen Richtung Norden einem Feldweg, der zwischen großen Felsblöcken, die im Laufe der Jahrtausende durch die Bewegung der Gletscher hierhin transportiert wurden, zu einem schönen Sandstrand hinunterführt.

ZURÜCK NACH LONA

Um nach Lona zurückzukehren, folgen wir demselben Weg, den wir auf dem Hinweg begangen haben bis zu einem abgelegenen Haus, oberhalb dessen wir rechts in einen Feldweg abbiegen, der uns zum Ausgangspunkt zurückführt.

DIE WUNDERVOLLE AUENLANDSCHAFT VON BARCO

Auf Entdeckungsreise
an den Gewässern des
wilden Avisio.

AUSANGSPUNKT: ALBIANO
LÄNGE: 6 KM
HÖHENUNTERSCHIED: 300 M
WANDERZEIT: 3 STUNDEN



ALBIANO, DIE HAUPTSTADT DES PORPHYRABBAUS

Unsere Wanderung beginnt in Albiano, einem der wichtigsten europäischen Zentren für den Abbau und die Verarbeitung von Porphyry, einem Gestein, das im letzten halben Jahrhundert die Wirtschaft des Tals revolutioniert und traditionelle Tätigkeiten wie Landwirtschaft, Schafzucht und Forstwirtschaft ersetzt hat. Vor dem Aufkommen des Porphyrabbaus waren Weinreben, Weizen, Buchweizen und andere Getreidearten, Kastanien, Heu- und Weidewiesen die am weitesten verbreiteten Kulturen: die Bedarfswirtschaft zur Selbstversorgung. Die Lebensbedingungen waren sicherlich nicht die besten: Epidemien, Dürren und Hungersnot zwangen am Ende des 19. Jahrhunderts viele Familien auszuwandern, vor allem nach Amerika.

DIE WEILER BARCO DI SOPRA UND BARCO DI SOTTO

Diese beiden kleinen Weiler von Albiano, in denen früher hauptsächlich Kastanienbäume angebaut wurden, lagen nach dem Zweiten Weltkrieg eine lange Zeit halb verlassen. In den letzten Jahren ist eine leichte Trendwende eingetreten, insbesondere in Barco di Sotto, wo es noch "historische" Einwohner gibt, zu denen neue hinzugekommen sind. Etwas stromabwärts von Barco di Sopra befindet sich die hübsche kleine Kirche, die S. Romedio gewidmet ist und 1745 erbaut wurde.

DIE SANDIGE AUENLANDSCHAFT VON BARCO

Von der kleinen Kirche S. Antonio in Albiano aus nimmt man den Feldweg, der nach Barco di Sopra hinunterführt, in Richtung Norden führt eine Forststraße mit einigen Haarnadelkurven durch den Wald bis zu einer Ruine, dann geht es auf den Spuren eines Pfades bis zur Flussaue. Bergan können wir, nachdem wir ein Stück Wald mit einigen Bächen durchquert haben, ein sehr schönes Stück Sandstrand in einer Felsschlucht erkunden, zum Tal hin durchqueren wir die bewaldete Aue bis einer großen sandigen Flussschlinge, einer der schönsten des Avisio. Sie ist durch den Erosionsprozess des Wildbaches entstanden: Der vom Wasser mitgeführte Sand wird bei zyklischen Überschwemmungen immer wieder neu abgelagert. Die Überschwemmungsgebiete sind Mikrohabitats in ständiger Entwicklung und reich an biologischer Vielfalt: Sie beherbergen viele, auch seltene, Tier- und Pflanzenarten. Die Rückkehr nach Albiano erfolgt auf dem gleichen Weg.

ALTERNATIVER RÜCKWEG

Für erfahrene Wanderer. Vom Strand aus geht es zurück bis zur Ruine und von dort bis zur ersten Haarnadelkurve der Forststraße, wo ein nicht gut sichtbarer Pfad nach Westen abzweigt. Nach einem Stück entlang des Berghangs erreicht man ein kleines Tal mit einem Steinkanal, wo man den Weg nimmt, der zur Barco di Sotto hinaufführt. Dann geht es über eine asphaltierte Straße zurück nach Barco di Sopra und Albiano.

NATURLEHRPFAD VON CAPRIANA UND ABSTIEG NACH AVISIO

Leichte Wanderung inmitten von Heilpflanzen und durch Wälder mit Abstieg entlang des Avisio zum Bivacco dei Pescatori.

AUSGANGSPUNKT: CAPRIANA
LÄNGE: 8 KM
HÖHENUNTERSCHIED: 350 M
WANDERZEIT: 4 STUNDEN



DER NATURLEHRPFAD

Ein Teil des langen Naturlehrpfades, der “Sentiero botanico-naturalistico” (Lago Santo - P Prà del Manz) genannt wird, führt vom Dorf Capriana entlang des antiken Saumpfades, der es früher mit dem Dorf Grauno verband, er wurde zu didaktischen Zwecken konzipiert und führt durch verschiedene Lebensräume wie Felder, Wald, Geröllfelder und Buschwerk. Erklärende Tabellen veranschaulichen die naturalistischen Vorzüge der verschiedenen Mikro-Ökosysteme, in denen auch zahlreiche Heilpflanzen zu finden sind.

ABSTIEG ZUM BIVACCO DEI PESCATORI

Ca. 2 km hinter Capriana trifft man auf eine Weggabelung: Wir folgen dem Weg links, der zur Hauptstraße hinunterführt, überqueren diese und gehen den Weg links hinunter in den Wald. Hier stoßen wir auf eine alte, verfallene Mühle und nachdem wir den kleinen Bach überquert haben, gabelt sich der Weg und wir nehmen den Pfad auf der rechten Seite, der ins Tal hinunter zum schönen Bivacco dei Pescatori führt.

DIE FLUSSAUE DES AVISIO

Vom Biwak aus steigt man in wenigen Minuten zum Wildbach Avisio hinunter: Auf einem kaum erkennbaren Pfad am Ufer entlang in Richtung Tal kann man die etwa einen halben Kilometer lange Aue bis zu einer bewaldeten Biegung mit sandigem Boden, die von senkrecht stehenden Felsen verschlossen ist, er-

kunden. Auen sind Flussräume, in denen die Entwicklung der Pioniervegetation, die diesen Lebensraum besiedelt, beobachten werden kann. Die Anwesenheit von Fauna und Mikrofauna wird durch die zahlreichen Spuren von Vögeln, Säugetieren und Insekten auf dem Sand belegt.

MASO CONTI

Vom Bivacco dei Pescatori geht es den Weg hinauf, der zum Maso Conti führt: Eines der Häuser dieses alten Bauernhofs wurde in den letzten Jahren renoviert und von Julia und Stefano in einen kleinen Bio-bauernhof umgebaut. Auf den alten Terrassen, die restauriert wurden, werden Safran, Getreide und Gemüse angebaut. Es wird auch Futter für die auf dem Bauernhof gehaltenen Tiere produziert, insbesondere Schafe, Ziegen und Hühner. Auf den Feldern werden traditionsgemäß Kartoffeln, Luzerne und Getreidesorten in Rotation angebaut.

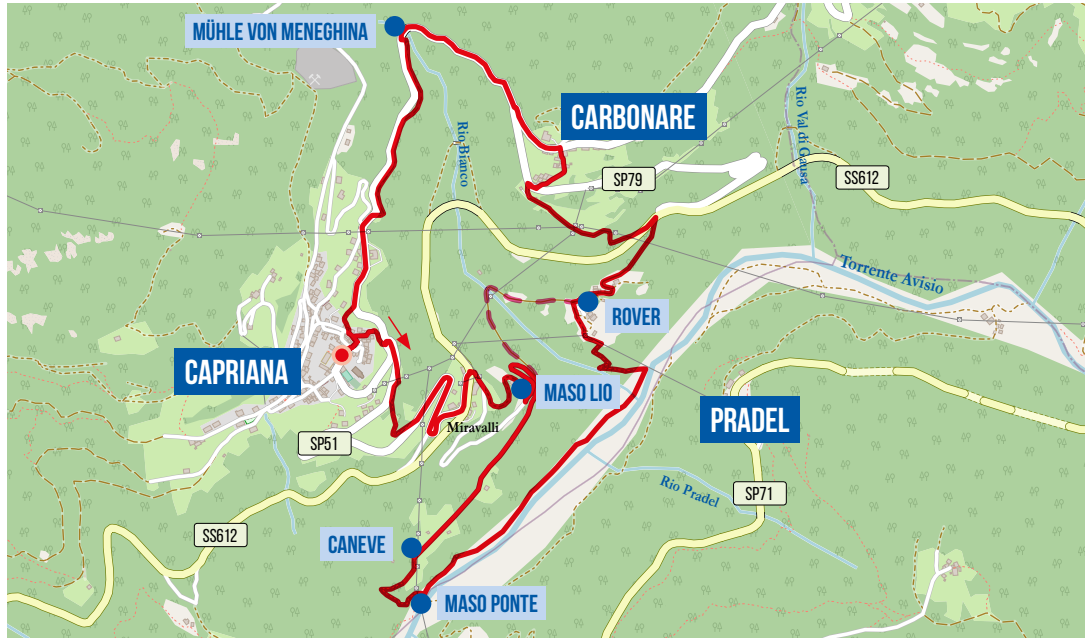
RÜCKKEHR NACH CAPRIANA

Es geht weiter steil bergauf bis zum Maso Doss, einer weiteren historischen Siedlung, die noch heute bewohnt ist und wo wir einen weiteren interessanten Bauernhof finden, der von der Familie Corradi betrieben wird und Safran, Honig und Gemüse produziert. Wir gehen weiter bis wir die Hauptstraße erreichen, überqueren diese und gehen auf der gegenüberliegenden Seite wieder bergauf bis wir wieder auf den Naturlehrpfad gelangen, den wir auf dem Hinweg begangen haben und auf dem wir jetzt wieder bis Capriana zurückgehen.

BENACHBARTE HÖFE. DER BEZAUBERnde WEILER ROVER UND DER WEG ENTLANG DES WILDBACHES AVISIO

Zurück in die Vergangenheit:
auf der Entdeckung der
antiken Gehöfte von Capriana.

ANGANGSPUNKT: CAPRIANA
LÄNGE: 8 KM
HÖHENUNTERSCHIED: 350 M
WANDERZEIT: 4,50 STUNDEN



CAPRIANA UND DER HOF MASO LIO

Capriana ist eine antike Siedlung aus der Bronzezeit zwischen dem Val di Cembra und dem Val di Fiemme. In sonniger Lage auf halber Höhe des Berghangs bietet es eine abwechslungsreiche Landschaft, mit Wäldern auf großer Höhe und Anbauflächen rund um das Dorf mit kleinen Früchten, antiken Getreidesorten, Äpfeln, Trauben und einer Spezialität: Bergsafran. In der Umgebung gibt es noch die charakteristischen ländlichen Gehöfte, deren alter Charme fast unversehrt erhalten ist. Vom Hauptplatz von Capriana steigen wir entlang der S.S. nach Miravalle ab, dann erreichen wir über einige Feldwege den Hof Maso Lio.

DER WILDE AVISIO

Weiter geht es entlang der asphaltierten Straße hinunter bis zur Ortschaft Caneve mit einigen Gehöften und einer kuriosen Zucht von haarigen Hausschweinen. Dann nehmen wir den Weg zu den Ruinen von Maso Ponte: Im letzten Jahrhundert war dieser Hof bewohnt und von Gemüsegärten, Feldern und Weinbergen umgeben. Die Brücke über den Wildbach, welche die Weiler Maso und Casatta auf dem anderen Ufer verband, wurde vom Hochwasser im Jahre 1966 weggespült und nie wieder aufgebaut. Hier, in dieser wilden und noch intakten Natur, zeigt sich der Avisio-Bach in seiner ganzen Pracht: Ein Pfad führt etwa 1 km am Ufer und den alten Terrassenfeldern entlang, wo der Aufstieg zum Weiler Rover beginnt.

ROVER: WIEDERGEBOURT EINES DORFES

Auch dieser Weiler wurde 1966 von der Überschwemmung heimgesucht, aufgrund welcher die Weiler Ischiazza und Maso am gegenüberliegenden Ufer verlassen wurden: Ein Erdbeben tötete drei Einwohner, das Dorf wurde evakuiert. Rover wurde jedoch nie ganz aufgegeben: Die Dorfbewohner kehrten regelmäßig dorthin zurück, um die Felder zu bestellen und die Häuser instand zu halten, damit sie nicht verfallen würden. In den letzten Jahren kam es zu einer langsamen Wiederbevölkerung und es entstand auch ein kleiner Bauernhof, "Fiordalisa", der die Terrassenfelder wieder mit antiken Gemüse- und Heilpflanzenarten bebaute. Um auf schnellerem Wege nach Capriana zurückzugehen, biegt man am Brunnen links auf die Forststraße nach Westen in Richtung Maso Lio ab.

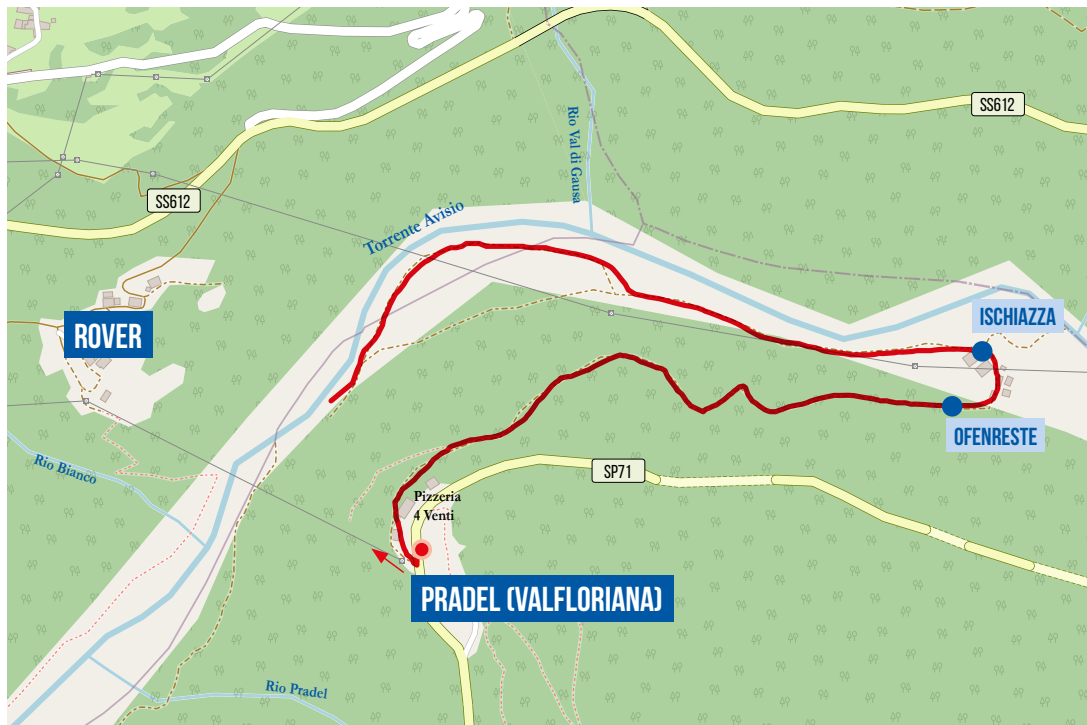
CARBONARE UND DIE MÜHLE VON MENECHINA

Von Rover aus gehen wir die gepflasterte Straße rechts vom Brunnen hinauf bis zur S.S. 612, die wir überqueren, um den Weg nach Carbonare bis zum Mühlenmuseum "Meneghina" zu nehmen. Die Tochter des Müllers, Maria Domenica (1815-1848), verlebte die letzten 14 Jahre ihres Lebens unbeweglich im Bett und wurde aufgrund ihrer heiligen Wundmale zu einem religiösen Symbol der Volksfrömmigkeit. Wir kehren auf einem bequemen Weg in Richtung Süden nach Capriana zurück.

DAS GEISTERDORF ISCHIAZZA

Der kleine Weiler wurde während des Hochwassers von 1966 verlassen und nie wieder bewohnt; heute bleiben nur noch die Ruinen der Gebäude.

AUSANGSPUNKT: VALFLORIANA
LÄNGE: 5 KM
HÖHENUNTERSCHIED: 150 M
WANDERZEIT: 3 STUNDEN



DIE ÜBERSCHWEMMUNG VON 1966 IN ISCHIAZZA

Das Dorf Ischiazza stand am Ufer des Wildbaches Avisio am Rande einer großen bebauten Aue, etwa 700 Meter flussabwärts des Stramentizzo-Staudamms. Im Jahr 1966 hatte es 44 Einwohner und seit 1914 gab es auch eine Grundschule. Während der Überschwemmung, welche die Gemeinde Valfloriana mit extremer Gewalt traf, verursachten die unaufhörlichen Regenfälle zahlreiche Erdrutsche und Schlammflüsse drangen in die Stadt ein. Dasselbe geschah mit dem Weiler Maso ein paar Kilometer weiter talabwärts. Die Bewohner von Ischiazza konnten sich retten, indem sie in die weiter flussaufwärts gelegenen Weiler flohen. Nach der Überschwemmung kehrten sie in das fast vollkommen zerstörte Dorf zurück, um wieder aufzubauen, was noch zu retten war. Am 20. November 1966 trugen die Überlebenden in einer Art Bußprozession die Christusfigur und die geweihten Gegenstände der Kirche auf ihren Schultern über den Saumpfad bis zum Weiler oberhalb von Casatta und besiegelten damit den Tod von Ischiazza.

Um den Opfern der Überschwemmung ein Heim zu geben, wurde in weniger als zwei Jahren, dank der Unterstützung des Italienischen Roten Kreuzes und der von der Schweiz, der Region und der Gemeinde Valfloriana gesammelten Spenden, das sogenannte "Villaggio Italo - Svizzero" (italienisch-schweizerisches Dorf) kurz oberhalb von Valfloriana gebaut.

BESUCH VON ISCHIAZZA

Auf dem Platz des Pizzeria-Restaurants "4 venti" in Pradèl kann geparkt werden. Dann nimmt man den schönen gepflasterten Saumpfad, der gemächlich nach Ischiazza hinunterführt: in der Ferne sehen wir den herrlichen Avisio-Bach, der in der Talsohle zwischen den Bäumen fließt. Kurz bevor man den geisterhaften Weiler erreicht, kann man auf der linken Seite am Straßenrand die Ruinen eines ungewöhnlichen Gebäudes sehen: Es war ein Ofen, in dem Mais getrocknet wurde. Heute sind nur noch die Ruinen von Ischiazza vorhanden: Man erkennt die kleine Kirche und einige große Ruinen ländlicher Gebäude; auf der Fassade eines dieser Gebäude ist das Datum 1908 eingraviert.

DER WEG AM AVISIO ENTLANG

Wenn man das Dorf in Richtung Tal durchquert, kann man ca. 1 km auf einem einfachen Pfad wandern, der entlang des Avisio-Baches verläuft und schöne Ausblicke auf den Wildbach bietet. Leider ist es nicht möglich, weiterzugehen, da das Ufer durch eine der vielen Überschwemmungen erodiert wurde und unpassierbar ist. Etwas höher, auf dem gegenüberliegenden Ufer, sieht man den Weiler Rover, der im Gegensatz zu Ischiazza und Maso nie ganz verlassen wurde und langsam wieder zu neuem Leben erwacht.

Wir gehen über denselben Weg wieder zurück bis zum Ausgangspunkt.

